



Freitag, 10. September 2021, 14:00 Uhr
~1 Minuten Lesezeit

Die Cancel-Culture

Im Rubikon-Exklusivinterview führt der Comedian und YouTuber Nikolai Binner aus, wie seine Branche verlernt hat, der Machtelite den Spiegel vorzuhalten und weshalb er inzwischen nirgendwo mehr eingeladen wird.

von Flavio von Witzleben
Foto: Lion Day/Shutterstock.com

Da der Mehrheit der Leitmedien seit geraumer Zeit der Mut fehlt, die Herrschenden zu kritisieren, kommt diese Aufgabe mehr und mehr einem anderen Berufsstand zu: den Kabarettisten, Satirikern und Comedians. Deren täglich Brot besteht – beziehungsweise bestand – darin, der herrschenden Elite den Spiegel vorzuhalten und auf all die Fehlritte und absurden Aussagen jener Politiker hinzuweisen, die uns seit mittlerweile anderthalb Jahren erzählen, dass wir gegenwärtig die „schlimmste Pandemie seit der schwarzen Pest“ erleben. Doch auch dieser Berufsstand nimmt die ständigen Steilvorlagen aus

Politik und Medien immer seltener zum Anlass, Inkompetenz und Fälle von Machtmissbrauch zu entlarven. Vielmehr machen sich einige Kabarettisten, selbst jene mit ehemals scharfer Zunge, durch das Ausblenden und Verschweigen der Verfehlungen in der Corona-Politik zu Hofnarren des Establishments. Im Interview mit Rubikon führt der Comedian Nikolai Binner aus, wie seine Branche auf ganzer Linie versagt und weshalb auch er mittlerweile ins Visier der Cancel-Culture-Ideologen geraten ist.

Wo bleiben die kritischen Künstler? Wo sind all die Kabarettisten und Satiriker, wenn die härtesten Einschränkungen seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges verhängt werden? Diese Frage stellen sich all jene Menschen, die sich seit Beginn der Krise kritisch mit Lockdown-Maßnahmen, Inzidenzwerten oder der Impfkampagne beschäftigen. Es wäre im Grunde genommen nicht zu viel verlangt, von dieser Berufsgruppe zu erwarten, den Mund aufzumachen und das Versagen des Staatsapparats beim Namen zu nennen. Doch auch hier hat sich Stille breitgemacht; Künstler und Satiriker trauen sich anscheinend nicht, die wirklich wesentlichen Aspekte anzusprechen.

Im Interview sucht Nikolai Binner nach Erklärungsansätzen für das „große Schweigen“ seiner Szene und führt aus, warum er sich nicht den Mund verbieten lässt. Das bleibt nicht ohne Kosten: Er erläutert auch, mit welchen Konsequenzen er nun zu leben hat und wie es bei ihm weitergeht.

Video (<https://www.bitchute.com/embed/pfZ97zMUOAJs/>)

Dieser Artikel erschien bereits auf www.rubikon.news.



Flavio von Witzleben, Jahrgang 1992, arbeitet als freier Journalist für den Rubikon. Er studierte 7 Jahre in Mainz, Witten und Granada Philosophie, Geschichte und Politik. Seine kritische Haltung den Medien und der Politik gegenüber entwickelte er 2014 während der Ukraine-Krise, mit welcher er sich auch in vielen publizierten Artikeln befasste. Seit März 2020 hat er neben Jens Lehrich die **Videoredaktion** (<https://www.rubikon.news/kolumnen/rubikon-videos>) übernommen und führt hierbei Interviews für den Rubikon. Gäste waren unter anderem Dr. Sucharit Bhakdi, Dirk Müller oder Dr. Daniele Ganser. Er ist außerdem Mitglied der Jugendredaktion und schreibt für die Kolumne „**Junge Federn**“ (<https://www.rubikon.news/kolumnen/junge-federn>)“.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.